

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Genossenschaftsidee

Anfang September fand in Zürich der SVW-Pilotkurs «Einführung in das Genossenschaftswesen» statt. Abgesehen von Wissensvermittlung in Sachen Rechtsform oder Entstehungsgeschichte der Genossenschaften ging es darum, Erfahrungen auszutauschen und Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie die Genossenschaftsidee heute gefördert werden könnte.

VON STEPHAN SCHWITTER ■ Mit Stichworten zum Wesen der Genossenschaft waren die Kursteilnehmer rasch zur Hand. Ebenso aber auch zu aktuellen Problemen der Branche, die da in etwa lauten: der Genossenschaftsgedanke geht verloren, Konsumhaltung breitet sich aus, die kollektive Verantwortung schwindet, die Einkommensschere geht auch in Wohnbaugenossenschaften auf, Mieterschaft und Vorstände überaltern, die Kommunikation mit den Neuzuzügern fehlt, die Integration ist mangelhaft, Überfremdung führt zu Schwierigkeiten, die Mitsprache wird schwerfällig, die Existenz vieler Genossenschaften ist gefährdet, die Kluft zwischen Aktiven und Passiven wird zu gross, Sanierung oder Ersatz des Wohnungsbestandes überfordert die Genossenschaft.

Es war im weiteren Verlauf des Kurses beeindruckend, wie viel Enthusiasmus sich in Gruppenarbeiten und in der Diskussion im Plenum zum Stichwort Gemeinschaftsförderung in der Genossenschaft entwickelte. Gemeinschaftsfördernde Architektur wird als Grundvoraussetzung betrachtet. Die Bedeutung der Gemeinschaftsräume wird ausdrücklich betont. Neumieter sind aktiv zu integrieren. Die Mie-

ter sind als Genossenschaftler anzusprechen. Siedlungs- oder Kulturkommissionen sind zu schaffen oder zu fördern, die Nachbarschaftshilfe zu entwickeln und die Genossenschaftsidee aktiv zu kommunizieren. Die Gemeinschaftsförderung muss in der Genossenschaft bewusst – auch im Budget – verankert werden. Nicht nur die Mitsprache- und Mitbestimmungskultur ist zu fördern, sondern auch die explizite Auseinandersetzung mit genossenschaftlichen Themen. Dazu gehört die Schulung von Mitarbeitenden und Vorstandsmitgliedern. All dies und vieles mehr soll notwendigerweise einer neuen Identität innerhalb der Genossenschaft und einem positiven und starken Image in der Öffentlichkeit dienen. Dass diese Theorien keine leeren Worte sind, wurde auf einem spannenden Rundgang in einem Zürcher Stadtquartier verifiziert. Neben der Gemeinschaftskultur waren auch einige typische äussere Merkmale einer Baugenossenschaft erkennbar: Fahnenstange, Kunst am Bau, Kindergärten und menschenfreundliche Innenhöfe. Die Förderung der Gemeinschaft und damit der Genossenschaftsidee ist eine Daueraufgabe und gehört zur Strategie jeder Baugenossenschaft. Dazu gab der SVW-Kurs Anreiz und praktische Anleitung, angefangen von den konzeptionellen Grundlagen über Wirkungsziele bis zu konkreten Massnahmen und zur Wirkungsprüfung. Die Genossenschaftsidee lässt sich sowohl historisch als auch aktuell mit den sechs «S» umschreiben: Selbsthilfe, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung, Solidarität und Spekulationsentzug. In diese Werte zu investieren zahlt sich für die Baugenossenschaften langfristig aus. In diesem Sinne wird der SVW den Pilotkurs weiterentwickeln und auch im nächsten Jahr wieder anbieten.

PRIMOBÄU AG

**Mit Primobau bauen –
auf Referenzen bauen**

Baugenossenschaft ABZ

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBAG

Siedlung Burgstr., Heusser Staub-Str. Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weithermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattstegweg, Zürich mit 12 Wohnungen
Organisation und Durchführung Architekturwettbewerb
Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

17 Projekte zwischen 1981 und 2005
rund 600 Wohnungen umfassend

Baugenossenschaft Schönau

Schönauring mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen
Hochhaus mit 45 Wohnungen, Neubau Tiefgarage

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser, 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl mit 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse mit 40 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen in Frauenfeld

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Neubau in der Wässerli II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 29 Reiheneinfamilienhäusern

Baugenossenschaft Heimeli

Siedlung Dachslernstrasse in Zürich mit 24 Wohnungen

Baugenossenschaft Heimelig

Siedlung Frohalp in Zürich mit 72 Wohnungen

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonverlängerungen oder -anbauten und Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 520 8038 Zürich Telefon 044 482 83 83